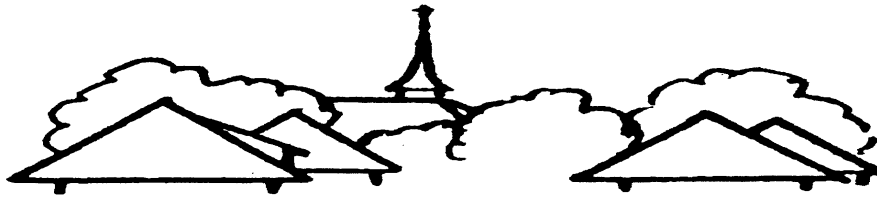




Seniorenresidenz Dörfli

Hier lässt es sich leben



Dörfli = Zytig

*Als Schreiberling zur verantwortungsvollen
Übernahme der Federführung der Zytig bestimmt.*

Sie sind sicher mit mir einig, dass ich ein schwieriges Erbe antrete.

Bei der textlichen Gestaltung der künftigen Dörfli-Zytige dürften auch einige einfachere Beiträge mit dabei sein. Man wird wahrscheinlich eher den gedanklich tiefgreifenden Touch etwas vermissen.

Zusammen mit Heather und Jeanne-Catherine werde ich versuchen, hin und wieder Beiträge von DörflibewohnerInnen zu berücksichtigen. Wir erwarten, dass wir von ihnen gelegentlich interessante Berichte erhalten werden, die uns alle interessieren könnten.

Mit Rücksicht auf ganz verschiedene Weltanschauungen bitten wir Sie, wie bisher, möglichst neutral zu bleiben und auf politische und zu religiöse Aspekte zu verzichten.

In diesem Sinne möchte ich die Frühlings-Zytig 2016 starten, wohl wissend, welche Verantwortung in nächster Zeit auf mich zukommen wird. Ich werde mich aber dieser Aufgabe mit viel Freude und Lockerheit stellen und mich an die Abmachung halten, pro Jahr drei Ausgaben zu redigieren. Nächste Ausgabe somit im Sommer 2016.

pw

Zytig lesen ist nicht schwer, Zytig schreiben dagegen sehr ...

Eine Würdigung aus der Sicht ihres Schreiberlings.



Liebe Johanna

Ich mag mich noch gut erinnern, wie Du Dich vor etlichen Jahren entschlossen hattest, die Dörfli - Zytig vom Dörfliwater Robert Burkard zu übernehmen und weiterzuführen, nachdem Robert diese von ihm ins Leben gerufene und ihm ans Herz gewachsene Arbeit aufgegeben hatte.

Wie Du dann einen Gehilfen suchtest, der auch bereit war, Deine Ideen aufs Papier zu bringen, die Gestaltung der Zytig zu übernehmen und gelegentlich auch eigene Beiträge zu liefern;

wie wir unser „Redaktionsteam“ durch Romi von Arx in idealer Weise ergänzten;

wie wir dann gemeinsam und in alternierender Form unsere Redaktionssitzungen durchführten und des öftern herzlich über lustige Ideen lachen konnten;

wie wir verschiedentlich auch lebhaft Meinungsverschiedenheiten zu verarbeiten hatten und uns dann in gut demokratischer Kompromissbereitschaft stets wieder fanden, wie wir dann jeweils mit einem gewissen Stolz eine

neue Zytig herausgeben konnten mit der Gewissheit, unseren Dörfli-BewohnerInnen wie auch teilweise unseren GenossenschafterInnen mit aktuellen, kulturellen, zum Teil auch mit humorvollen Beiträgen einen guten Dienst erwiesen zu haben;

wie wir dann bereits wieder über neue Ideen für die Ausgabe der nächsten Zytig diskutierten;

wie wir uns auch mit Gedanken auseinandersetzten über die Zukunft der Dörfli - Zytig, da wir beide ja nicht mehr die Jüngsten sind.

Erst neulich erweiterten wir unser „Redaktionsteam“ durch die neue Dörfli-Bewohnerin Heather Joy Déverin, die sich mit einigen Beiträgen sehr rasch bei uns einlebte und sich aktiv beteiligte.

Kürzlich nun hast Du Deiner langjährigen Leserschaft mitgeteilt, dass Du auf das letzte Jahresende hin das Amt als Redaktorin unserer Dörfli-Zytig beendet hast. Eine Ära der guten, kreativen Dienste ging damit zu Ende.

Wir laden Dich aber ein, weiterhin gelegentlich interessante Beiträge für unsere kommenden Dörfli- Zytige beizusteuern.

Für Deine über zwanzigjährige aufopfernde Tätigkeit danken wir Dir, zusammen mit Heather Déverin und allen Dörfli-Bewohnerinnen und -Bewohnern wie auch all den GenossenschafterInnen, die immer zu Deiner Leserschaft gehörten, und wünschen Dir alles Gute in Deinem neuen Heim.

Mit stets guten Erinnerungen verabschiedet sich das übrig gebliebene Dörfli-Zytigsteam.

Heather Déverin und Peter Wagner

Ein Hobby

Ich habe nichts gegen Hobbies – gar nichts – aber man kann auch alles übertreiben! Da meine Kinder damals nicht wussten, was sie ihrem Vater zum Geburtstag schenken sollten, haben sie ein Päckchen mit Kakteensamen bei Migros gekauft. Das wird ihn freuen, habe ich gedacht, er hat doch in letzter Zeit fast eine Leidenschaft für Pflanzen entwickelt. Seine Reaktion war wie immer gedämpft, aber er schien zufrieden zu sein. Als aus den Samen etwa 60 Kakteen das Licht der Welt erblickten, war er mehr als zufrieden!!

Bald mussten die 60 Pflanzen umgetopft werden – zuerst in kleinen und später in



immer grösseren Behältern. Als Wissenschaftler, hat mein Mann natürlich eine Kartothek angelegt. – Jede Pflanze mit Namen, Geburtsdatum sozusagen, Foto usw. Das Leben zu Hause wurde langsam schmerzhaft. Kaum habe ich mich gebeugt, um ein Bett zu machen, hat ein Kaktus einen Stachel in meinen Hintern gesteckt! Unsere

Katze hat gelernt, was ein „Schwiegermutterkissen“ ist, indem sie irrtümlicherweise auf einem gesessen hat!! Hinter jedem Vorhang versteckte sich ein Kaktus, jede leere Oberfläche wurde von einem Kaktus geschmückt!

Die Putzfrau hat sogar die ganze Sammlung in die Badewanne gelegt, um die Wohnung besser putzen zu können.



Überwältigt von den zahlreichen Kakteen haben die Kinder sogar Angst geäußert, dass es bald keinen Platz mehr für sie geben würde.

Ein Hobby kann natürlich auch eine wunderbare Ausrede sein, um am Wochenende keinen Ausflug zu machen, da die armen Pflanzen dringend Pflege brauchen. Es kann eigentlich wie eine Briefmarkensammlung werden, die Vorrang von allem übernimmt. Diese Einstellung hat sich sogar bis zu den Ferien ausgebreitet! Ich war begeistert, als mein Mann (ausnahmsweise) Ferien organisiert hat!

Wir sollten auf der Insel La Gomera (Kanarische Inseln) verweilen. Diese Insel ist ziemlich wild und war damals ohne Flughafen und es gab nur ein einziges Hotel. Von Anfang an hat mein Mann einen Jeep gemietet! Wow! Mit diesem Vehikel sollten wir die Insel erkunden, um natürlich Kakteen, oder Ähnliches zu suchen!! Auf Wiedersehen ruhige Tage, am Strand liegen usw.! Jede Ecke mit einem bisschen Erde wurde untersucht, jeder Hügel erklommen, jede mögliche verborgene Ecke brach gelegt! Die Ernte war ziemlich mager, aber dies war kein Grund aufzugeben!

Wie für jede vernünftige Beschäftigung gab es einen Klub! Nach kurzer Zeit wurde mein Mann natürlich Präsident von diesem ehrenwerten Klub. Er musste jedes Mal eine längere Reise im Kauf nehmen, um an den Sitzungen teilzunehmen, aber keine Mühe war zu viel, um dabei zu sein. Ich wurde einmal eingeladen, als Gast an einer Sitzung teilzunehmen. Ich habe aber nicht lange gebraucht, um festzustellen, dass ohne Kakteenliebe der Klub nichts für mich war! Die Leute waren einfach unfähig, über irgendetwas anderes zu reden!!

Als mein Mann starb, haben die Kinder zuerst den Klub kontaktiert, um die zahllosen (ca. 600), manchmal sehr seltenen Kakteen, loszuwerden.



Es sollte eine Schenkung zum Andenken an meinen Mann sein. Aber es gab kein Interesse! Eine wunderbare Gratissammlung von ungewöhnlichen und gewöhnlichen Kakteen, gesammelt in mehreren Ländern der Welt, mit Liebe gepflegt und wissenschaftlich registriert, hat einfach keinen Abnehmer gefunden! Wie vergänglich doch alles ist!!

HD

Letzter Abschied vom „Stiegelos“

Seit 1971 wanderte ich viele Jahre Richtung Stiegelos; einige Male in Begleitung, manchmal auch allein. Der Anfangsweg ist etwas langweilig, es geht stetig aufwärts durch den kühlen Wald, wo im Frühling die Vogelstimmen in allen Variationen zu hören sind. Schritt für Schritt zieht sich der Weg hinauf bis zum Einstieg ins Stiegelos. Zuerst über Löcher, Gräben, Steine und Wurzeln bis zum richtigen schönen Pfad, der sich Kurve um Kurve hinaufschlängelt.

Im Frühling kann man rechts und links des Pfades die verschiedensten Blumen bestaunen, vor allem hat es mir das Waldvögelein, eine der in Jura vorkommenden Orchideen, angetan. Es ist höchst selten anzutreffen.

Ich habe die Kurven nie gezählt, weil ich mich an den Blumen erfreuen wollte.

Bevor man unter den Felsen ankommt, begrüsst mich die Waldohreule. Sie wurde aus einem abgebrochenen Baumstamm heraus geschnitzt. Ganz leise ruft sie mir ihren Ruf entgegen „Uhu“.

Unter dem Felsen angelangt, fängt plötzlich das Steigen an.

Zuerst über Holzschwellen, die noch einfach zu nehmen sind, dann über die kleineren und grösseren Felsentreppen.

Bei den gefährlichen Stellen hielt ich mich am Geländer fest und zog mich hinauf. Das war eine grosse Hilfe und bot Sicherheit.

Oben auf dem „Chänzeli“ angelangt, jauchzte ich einen frohen „Jodel“ ins Tal hinunter, gönnte mir etwas zu trinken und genoss die schöne Aussicht.



Froh war ich auch über die treue Begleitung: Der Visuelle und der Unsichtbare, der mich immer begleitet und überall auf Schritt und Tritt beisteht, mich nie allein lässt und dem ich voll vertrauen kann.

Irma Bader

dr Dörfli – Köbeli

verzellt

Ig, dr Köbeli, bi vor Johre vo me ne lengscht verstorbene Zytigsschrieber gschaffe und Köbeli tauft worde. Jo, dr Josi Fahmisch's gsi, wo d'Idee gha het, mi als chline Kobold is Läbe z'rüefe. Do, im Turm vom Chüuchli han ig de mis hübsche Wohnigli dörfe irichte. Sithär ghört's zu mine wichtigschte Ufgabe, s'Dörfli vor allem Unheil z'beschütze und alles z'überwache.

Scho vor Johre han ig zu Fasnachtszyte öppe obe abe güggelet und luschtigi Vorkommnis im Dörfli läbe feschtghalte. Und jetz, nach em ne längere tiefe Schlof hei mi die lieblich tönende Glöggli vom Chüucheturm wieder einisch so richtig wach grüttlet.

Zerscht muess ig aber jetz no dr Pflötsch us mine Auge riebe, d'Läselupe und s'Höhrgrät zgrächtem abschtoube und s'ganze Wohnigli vo Schpinumpele sübere, bevor ig de wieder uf d'Pirsch cha go. Es muess jo nid immer nur zur Fasnachtszyt si, es git au süsch no gnüegend interessant und au luschtigi Sache z'berichte.

So due-n-ig de vo Zyt zu Zyt mit em Operegugger obe-n-abeluege und mit Schpärberauge und mit mine Ohre, so gross wie Chabisbletter, alles regischtrierte, was es im Dörfli so allerlei Wichtigs z'gseh und z'ghöre git.



Zwüsche dure stiege-n-ig öppe einisch mit mine chrumme Bei und im schwarze Pulli mit Zipfelmütze z'Nacht lieslig s'Leiterli ab und humple dure Dörfli-Park cho güggele, wär no so alles uf, oder scho im Pischema isch, i dr Chuchi no nes feins Häppeli zu me ne guete Schluck Rote duet genähmige, färnseh luegt oder ne bekannti Melodie, wo grad im Radio lauft, duet noch summe, öppedie sogar nes luschtigs Lumpeliedli singt, e chlei duet mugigele oder es anders Instrumäntli spielt, ne scharfe Jass chlopfet, es Buech liest, früecheri Fotine aluegt, chrüzworträtslet, Schach mit em ne entschprächende Programm uf em PC oder gägene Partner spielt, am Händy ume döggelet, mit DVD schöni Musig lost und luegt oder auti Filme ablot, sich mit anderne DörflibewohnerInne ame ne teils luschtige oder interessante Gschpröch duet beteilige.

Do g'hör ig de mängisch au kritische Schtimme, was eigentlich ganz normal isch und au so söu si. Öppe die han ig de aber dr Idruck, es gäb bi gwüsse Theme mindeschtens 27 verschiedene Meinige!!

Nimmt mi nume wunder, wär de do aubes dr Dolmetsch macht?

Villicht, villicht weiss ig de s'nöchschte Mol zu einzelne Theme e chlei öppis z'berichte?!

Ig due mi jetz wieder i mis schöne Wohnigli zrugg zieh und mälde me de glägentlich wieder einisch.

Tschau zäme, hebet's guet!! Bis zum nöchschte Mol.

Eue Köbeli

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...

Viele kennen das wunderschöne Gedicht von Eduard Mörike.

Ich habe mir Gedanken gemacht zum Frühling, und eine kleine Umfrage im Freundeskreis zeigte rundum ähnliche Aussagen:

Ende des Winters, Erwachen der Natur, Vogelgezwitscher, leuchtende Blumen, blühende Apfel- und Kirschbäume, die Tage bleiben länger hell und die Temperaturen werden milder. Eine Person fasste alle Aussagen in einem Satz zusammen: „mir isch es eifach vögeliwohl!“

Und das findet der Volksmund: „Das Schönste am Frühling ist, dass er kommt, wenn man ihn am nötigsten braucht.“

Der Frühling hat aber noch weitere Aspekte:

Im Brauchtum muss dem Winter erst der Garaus gemacht werden, damit es Frühling wird, wie z.B. die symbolische Verbrennung des Winters in der Gestalt des Böögs am Zürcher Sechseläuten oder auf dem Marktplatz in Solothurn.

In der Kunst steht der Frühling für die Jugend und wird oft symbolisiert durch junge Frauen.

In der Musik denke ich an den „Frühling“ aus Antonio Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“ und bei den Liedern: „Komm lieber Mai und mache... vertont von Mozart - und „Veronika der Lenz ist da“, ein Hit der Comedian Harmonists aus Berlin in den 30er Jahren.

In der christlichen Tradition feiern wir Ostern und Pfingsten.

Im Frühling spielen aber auch Gefühle eine Rolle. Laut Wissenschaft sind verschiedene Hormone dafür verantwortlich. Verliebte sprechen ja von „Schmetterlingen im Bauch“.

Und in der Tierwelt beginnt die Paarungszeit.

Gibt es auch negative Betrachtungen zum Frühling?

Frühlingsmüdigkeit und Energielosigkeit werden oft genannt. Vielleicht könnte man auch den Frühlingsputz nennen, soweit dieser heutzutage noch die gleiche Rolle spielt wie früher, als man tagelang Zimmer um Zimmer zu frischer Sauberkeit aufpolierte.

Dann ist da noch das unermüdlich spriessende Unkraut im Garten – doch gehört dieses nicht auch zum Frühlingserwachen? Es lohnt sich das eine oder andere Pflänzli einmal etwas länger und mit Interesse zu betrachten und seinen Sinn? zu entdecken.

Ins gleiche Kapitel gehört auch das Räumen oder Ordnung schaffen in Keller und Estrich, um Platz zu schaffen, für ungewolltes neues Horten ...

Ist es Lust oder Frust, Dürfen oder Müssen?

Ich möchte meine Gedanken mit einem Zitat beenden, das sowohl von Hermann Hesse, wie auch von Goethe stammt:

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“.

Vieles verändert sich fortwährend in unserem Leben, aber die Natur beschert uns jedes Jahr im Frühling wieder das Wunder des Erwachens, des Neubeginns.



Lassen wir uns also verzaubern und dankbar in eine immer wiederkehrende Jahreszeit eintauchen.

jcb

Gedanken

Das Osterfest naht – dieses Jahr schon Ende März. Am 23. März scheint der Vollmond und steuert mit dem Frühlingsbeginn das Datum des Osterfestes. Es soll uns Christen an die Auferstehung Gottes erinnern und an unsere eigene Auferstehung nach dem Tode. So wird es ein Fest der Freude und des Glücks. Die ganze Symbolik: Das Osterei, der Osterbaum, der Hase, sie alle tragen den Gedanken des Erwachens, der Fruchtbarkeit, der Auferstehung und Entstehens in sich. Wie viele denken noch daran?

Mehr als 20 Osterfeste wohnte ich im Dörfli. Zum ersten Male erlebe ich das Fest im Alterszentrum Wengistein. Deshalb gehen meine Gedanken zurück und suchen nach Speziellem in jener Zeit. So erinnere ich mich an den Osterbaum, der am Ostermorgen 1998 unseren Park zierte, sinngemäss ein Gebinde in Kranzform aus Palmen und Orangen, ein Geschenk der Pfarrei St. Niklaus.

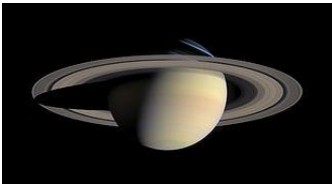
An einem Ostermorgen lag tiefer Schnee. Die Schneeräumung geriet in Verspätung. So schaufelte der damals sehr aktive Senior Josef Fahm einen Gehweg durch den ganzen Park. Es war nämlich ein Gang ins AZW zum Ostermahl angesagt.

Prachtvoll war der Blumenschmuck im Park an späteren Ostern. Längs des Hages Richtung Westen hatte nämlich Beatrix Läng mehr als hundert Osterglocken gesetzt. Erstanden hatte sie diese gratis von einem Gärtner, der diese auf den Kompost werfen wollte. Noch viele Jahre schmückte das Gelb dieser Blumen das spriessende Grün.

Ab und zu fand man auch ein Osterei vor der Wohnungstür. Ein anonymer Hase war frühmorgens vorbeigekommen. Ich hoffe, dass auch Ihr Erinnerungsschatz bunte Erlebnisse birgt.

Ein freudiges österliches Erwachen wünscht Euch

Johanna Allemann

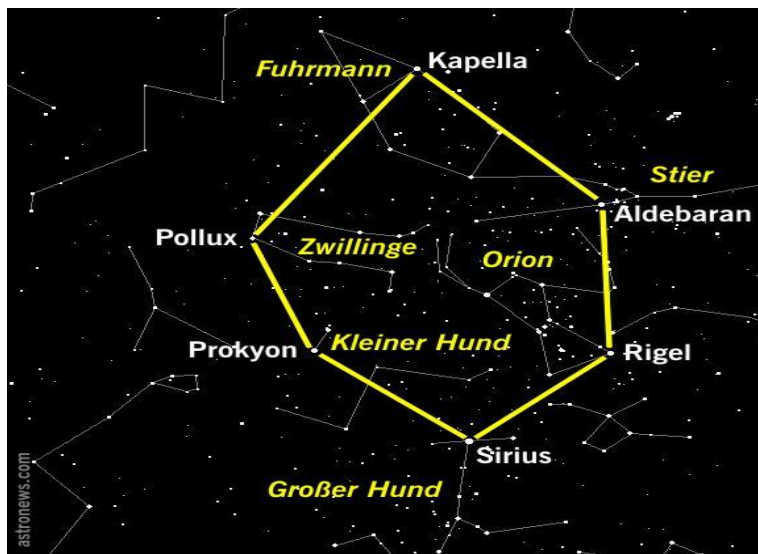


Die Astro- Ecke

Das schöne Wintersechseck

Das Wintersechseck ist eine markante Konstellation von hellen Sternen ein am Winterhimmel im Süden. Es ist kein Sternbild im üblichen Sinne sondern ein sogenannter Asterismus.

Bei klaren Nächten kann man es vom Januar bis März wieder bewundern. Es besteht aus den Sternen Prokyon im Sternbild Kleiner Hund, Pollux in den Zwillingen, Kapella im Fuhrmann, Aldebaran im Stier, Rigel im Orion und Sirius im Grossen Hund.



Altair Antares Rigel Aldebaran

Im legendären Wagenrennen zwischen Ben Hur und dem römischen Feldherrn Messala trugen zwei der wunderbaren Araberperde diese berühmten Namen.

Mitteilungen



in Memoriam

Während fast dreissig Jahren wohnte Frau Claire Grütter im Dörfli und ist vor etwa einem halben Jahr ins AZW umgezogen. Dieses Jahr wäre sie 100 Jahre alt geworden. Leider konnte sie dieses Fest nicht mehr erleben, da sie am 2. Febr. 2016 gestorben ist.

Wir haben Frau Grütter als eine ganz liebenswerte Frau erlebt und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Einzug neuer Mieterinnen und Mieter im Dörfli:

Am 1. Februar 2016 bezogen Heimweh-Solothurnerinnen und Solothurner die zwei frei gewordenen Wohnungen im Dörfli.

Frau Trudi Probst, Gallusstrasse 6, 9323 Steinach/SG

die 2 Zimmer - Wohnung Nr. 6 im 1. Stock, Haus 6, ehemals Frau Foertsch.

Ebenfalls am 1. Februar 2016, bezogen, wie bereits in der letzten Zytig vermerkt,

Herr und Frau Samuel und Doris Feldges, 6716 Leontica TI.

die 3½ Zimmer - Wohnung Nr. 18 im Obergeschoss, Haus 10, ehemals Frau Grütter.

Wir heissen die neuen BewohnerInnen herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Schönes im neuen Heim.



s'Hornussi im Dörfli (siehe Beitrag in Zytig 2/Juli 2015)



Gertrud's Wunsch, dass die Hornisse den Weg von Büren Aare/A zurück in das Nest bei ihrem Balkon nicht mehr finden würde, ging nur halbwegs in Erfüllung. Denn zwei Jungtiere aus dieser Brut, noch kaum grösser als gewöhnliche Wespen, haben die Ernährung der übrigen Kleintiere übernommen. Sie surren den ganzen Tag bei Gertrud's Balkon ein und aus. Auch Herr Amiet sah keine andere Möglichkeit mehr als die ganze Brut zu vernichten.



Das Kaffee- Team in Aktion

Am 11. Dezember 2015 fand im schön geschmückten Stübli im Untergeschoss vom Haus 10 eine wohlgestaltete Jahresabschluss-Feier statt. Serviert wurde eine rassige Gulaschsuppe aus Paulas Küche. Knuspriges Brot und allerlei flüssige Zutaten gehörten selbstverständlich auch dazu. Unterbrochen wurde das Essen jeweils durch hübsche Einlagen von unserer Märlierrählerin Susy und dem Musikerteam Erika und Paula.

Zum Kaffee beschenkte uns Alice als Weihnachtsüberraschung mit einem Solothurner-Törtchen. Bei weihnächtlichem Gesang und guter Stimmung klang der gelungene Abend aus. Ein ganz herzliches Dankeschön geht an alle, die zu diesem Anlass beigetragen haben.



Beiträge aus dem AZW

Johanna Allemann hat uns signalisiert, dass sie jederzeit bereit wäre, für die künftigen Dörfli-Zytige eigene Beiträge zu liefern.



Neues Mitglied im Zytigs- Team

Gerne nehmen wir zur Kenntnis, dass sich unsere Dörflibewohnerin Jeanne-Catherine Baschung bereit erklärt hat, sich als Mitglied unseres Dörfli Zytig-Teams zur Verfügung zu stellen. Sie wird uns sicher mit ihrem Kürzel „jcb“ künftig noch viel Freude bereiten.



Klarheit schaffen

Gegenwärtig im Einsatz und unabhängig von der Verwaltung arbeiten vier verschiedene Teams für das Wohl unserer DörflibewohnerInnen:

- Das Fahnenteam, im Einsatz bei allen Geburtstagen von DörflibewohnerInnen mit **Monika** (Luterbacher) und **Albert** (Fahrni), alternierend,
- Das Kaffeeteam, im Einsatz mit **Irma** (Bader), **Maria** (Kuster) und **Paula** (Stöckli),
- Das Zytigsteam, im Einsatz mit **Heather**, **Jeanne-Catherine** und **Peter** (siehe Impressum)
- Das Dörflieteam, mit **Irma Bader**, zuständig für das Haus 6,
mit **Peter Wagner**, für das Haus 8, und
mit **Paula Stöckli**, für das Haus 10.

Sie nehmen Kenntnis von kleineren und grösseren Sorgen und Problemen der DörflibewohnerInnen in ihren Liegenschaften. Die Kleineren versuchen sie selbst zu lösen, die Grösseren melden sie umgehend der Verwaltung.



Keine Dörflireise 2016

Eine letztes Jahr durchgeführte Befragung aller DörflibewohnerInnen hat ergeben, dass an Stelle eines Ausfluges künftig einem gemeinsamen Essen in der näheren Umgebung von Solothurn der Vorzug gegeben würde. Wir werden noch darauf zurückkommen.



Informationen zum Dörfli im Internet:

Sie erhalten gewünschte Informationen über:

www.doerfli-solothurn.ch, oder

Google öffnen, dann **dörfli solothurn** eingeben.



Impressum:

Heather Déverin
Jeanne-Catherine Baschung
Peter Wagner

HD
jcb
pw

heather.deverin@bluewin.ch
jc.baschung@bluewin.ch
pfo.wagner@bluewin.ch